

AD

ARCHITECTURAL DIGEST

NOVEMBER 2015

8€
DEUTSCHLAND
ÖSTERREICH
13 SFR SCHWEIZ

**SPECIAL
UHREN
& JUWELN**
DIE SCHÖNSTEN
SCHTATZE
+ 50 HANDLER

DAS BESTE AUS INTERIOR, STIL, DESIGN, ARCHITEKTUR

**PALAZZO
MAGNIFICO**
EINE SIZILIANISCHE
DYNASTIE, DER
LEOPARD, GOETHE
UND DIE MAFIA

DIE NEUE KLASSIK



KUNSTSINNIC
DIE PRIVATE
LEINWAND EINER
DESIGNERIN
AM BOSPORUS

DER FILM SEINES LEBENS
JAMES IVORY ZEIGT UNS SEIN
HAUS IM HUDSON VALLEY

HEIMKEHR ZUM BOSPORUS

In London fand Interiordesignerin Sule Arinc ihre Bestimmung, in Istanbul ihre private Leinwand – auf 30 Meter Länge und im Chic der Fünfziger.

TEXT
AMANDA HARLING
FOTOS
ANDREAS VON EINSIEDEL

ISTANBUL

Markus Schinwalds Skulptur „Untitled (legs)“ tanzt durch den Wohnbereich. „Ich fand, sie verkörpert alles, was ich in diesem Apartment versucht habe zu schaffen.“ Li. Seite: Zentralgestirn – im Schlafzimmer kreisen die Träume um einen Vintage-Saturn aus dem Fundus von Francesca Martire.

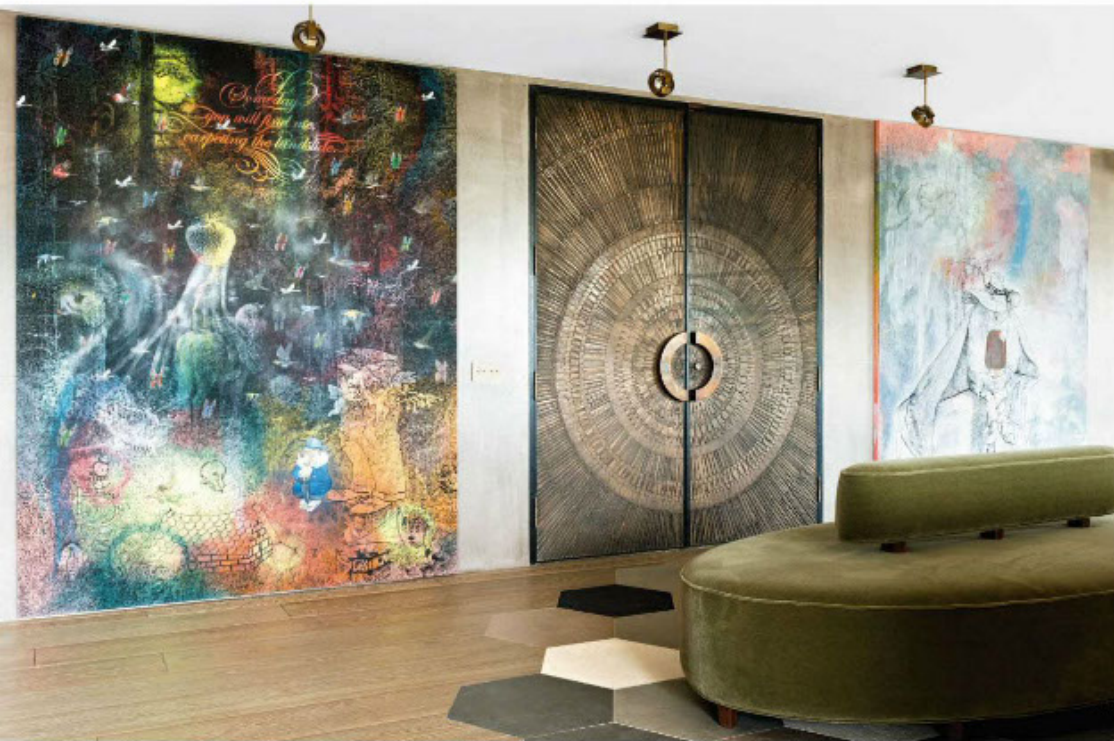


Kunstvoll: Auf die bronzierte Flügeltür aus Kunsttharz stieß Sule Arinc bei Istdibs. Ihr Finish und die ausgreifenden „Jahresringe“ kristallisierten sich zur Inspiration für das gesamte Interieur – bis in dessen erdige Grundtöne. Die flankierenden Gemälde sind von dem deutschen Maler und Objektkünstler Friedrich Kunath, das Sofa ist eine Maßanfertigung in moosgrünem Samt von Conran.

Noch vor ein paar Jahren hätte es sich Sule Arinc nicht träumen lassen, dass sie London bald aus dieser Perspektive erforschen würde: jener der Kunstexpertin. Der Interiordesignerin. Und der Architektin. Eigentlich hatte die 43-Jährige in Istanbul Wirtschaft studiert und danach einige Jahre im Finanzwesen gearbeitet, doch ihre Bestimmung lag wohl schon damals ganz woanders. Trotz ihrer besonderen Liebe zur Mathematik und zur reinen Logik der Zahlen. „Für ein Architekturstudium vertraute ich damals einfach meinem Zeichentalent nicht genug“, lacht

Arinc. „Das Schönste daran ist“, meint Arinc, „dass dabei meine Leidenschaft für Kunst und Design mit den organisatorischen Fähigkeiten zusammentrifft, die ich in meinem früheren Beruf erlernt habe.“

Ihr erstes größeres Projekt – nach einigen kleineren Aufträgen von Freunden und Bekannten – war die eigene Wohnung in London; dann packte Arinc die Sehnsucht nach ihrer Heimat. Vor zwei Jahren entschied sie zusammen mit ihrem Mann, endlich eine zweite Bleibe in Istanbul zu suchen, wo die Familie mit ihren drei Kindern in den



sie heute. Doch als sie vor ein paar Jahren mit ihrem Mann Ahmet, einem früheren Kollegen, nach London zog, fand sie zu ihrer alten Leidenschaft zurück. „Ich fing wieder an, jede Gelegenheit zu nutzen, um mich mit Kunst und Design zu beschäftigen“, sagt Arinc. „In einer solchen Stadt erschienen mir die Möglichkeiten dafür schier grenzenlos.“ Die Ausgestaltung ihres dortigen Zuhauses war dabei längst nicht ihr einziger Antrieb; mittlerweile ist Sule Arinc fester Bestandteil der Londoner Kunstszene, sitzt im Ankaufgremium einer wichtigen öffentlichen Kunstsammlung und ist mit ihrem Ate-

lier T-Delight eine gefragte Interiordesignerin. „Als wir die Anzeige für die Wohnung entdeckten, wurde mir klar, dass ich dort schon einmal gewesen war – und sogar den Besitzer kannte“, erzählt Arinc. „Ich mochte den Schnitt, soweit ich mich daran erinnern konnte, und auch die Lage war hervorragend.“ Also vereinbarte sie einen Besichtigungstermin. „Pro Stockwerk gibt es in dem Haus nur zwei Wohnungen. Eine davon gehörte unserem Bekannten, die andere seinen Eltern. Deren Part war etwas größer, weil sie die ursprüngliche Trennwand hatten versetzen lassen, um das Wohnzim-



Stiller Mitbewohner: Zwischen Wänden aus poliertem Beton hält sich eine schüchterne Skulptur von Daniel Arsham in wogende Falten aus Glas. Das Bild rechts hinter dem Vintage-Ledersofa von Flexform ist eine Arbeit des britischen Malers Nigel Cooke.



Ein Bassin aus weißem Onyx bildet das Zentrum des Gästebads u., an die Wand wirft ein Beamer Zeichnungen von Tracey Emin. Im Essbereich li. korrespondieren Leuchten von Laurameroni mit messingverkleideten Nischen in der Wand.



„WENN ICH AN EINEM INTERIOR ARBEITE, FÜGT SICH ALLES FÜR MICH ZU EINEM STIMMIGEN GANZEN: MEINE LIEBE ZU KUNST UND GESTALTUNG – UND MEINE LUST AM ORGANISIEREN.“

SULE ARINC



Das Wohnzimmer erstreckt sich über die ganze Breite des Gebäudes von 30 Metern – Arinc unterteilte es mit zwei Mauerstücken in Zonen. Auf den Teppich stieß sie bei Dhoku in Istanbul, das Bild an der Trennwand ist von Theaster Gates aus Chicago.



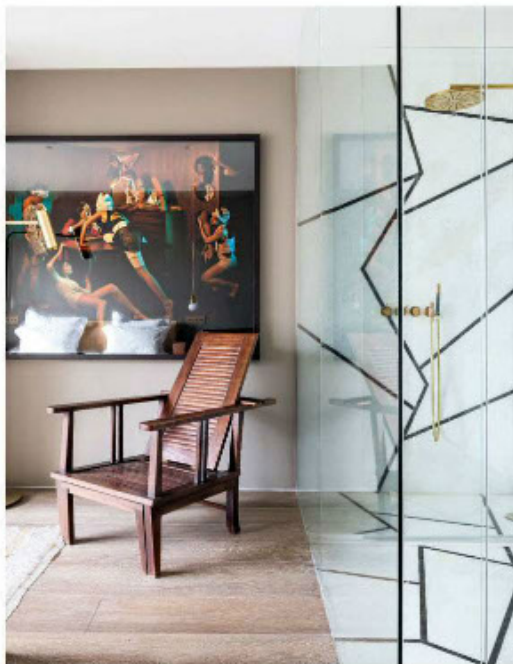
Oft bewirten die Arincs größere Gesellschaften – zum Beispiel an der eigenen Bar aus Onyx mit Marmortop im Eingangsbereich oben. Die in Messing gefassten Lichter rings darüber entwarf Massimo Castagna für Henge.

mer zu erweitern.“ Sie wurden sich schnell handelseinig, einzig die Wand sollte noch auf die ursprüngliche, zentrale Position zurückversetzt werden. Eine schicksalhafte Entscheidung, denn just, als die Bauarbeiter die Wand eingerissen hatten, kam Arinc noch einmal in die Wohnung. „Ein fantastischer Anblick“, schwärmt sie. „Eigentlich hatte ich nur etwas ausmessen wollen, aber als ich die Fensterfront sah, die sich über die ganze Länge des Gebäudes von 30 Metern erstreckte, war mir sofort klar: Wir würden beide Wohnungen kaufen und zusammenlegen!“

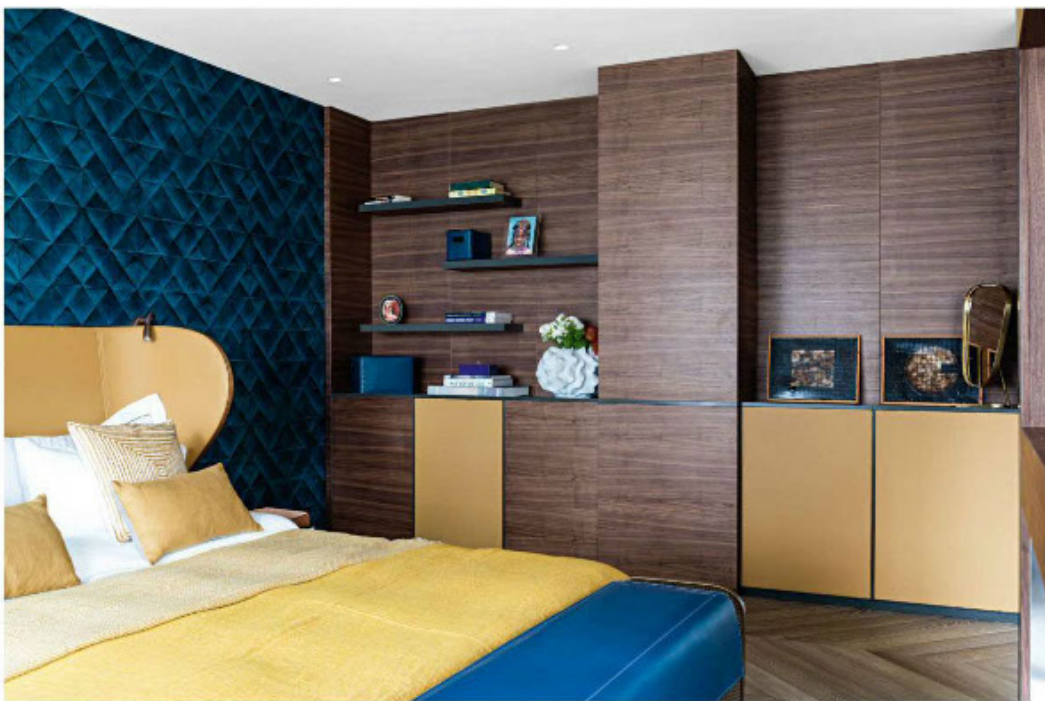
Für den Umbau holte das Paar Soli Kaplanoglu vom Designstudio Paralel Mimarlik mit ins Boot, eine Freundin aus Schulzeiten, die das Projekt vor Ort koordinieren sollte. „Soli hat hier in Istanbul eine Menge ähnlicher Projekte betreut, ich konnte ihr blind vertrauen.“ Die Detailarbeit übernahm ein Architekt aus Kaplanoglus Team, Kemal Ozdil, der die Entwürfe und Skizzen der Bauherrin interpretierte und gekonnt Wirklichkeit werden ließ – und ihr dabei half, eine kleine Fehleinschätzung zu korrigieren: Das Zeichnen nämlich ging seiner Auftraggeberin zu deren eigenem Erstaunen viel leichter von der Hand als geahnt. Für das Interieur sah Arinc eine farbenfrohe Ode an den Chic der Fünfziger vor. „Messing sollte dabei eine zentrale Rolle spielen. Dazu hatten mich die Leuchten und Beschläge des „Nopi“ in Soho inspiriert.“ Das erste Objekt, das sie für die neue Wohnung kaufte, war dann aber doch eine Flügeltür aus bronziertem Kunstharz. Sie sollte den Eingang bilden; in die Wohnung und das Konzept des Interieurs. Für sämtliche Böden wählte Arinc das gleiche Holz, variierte beim Verlegen aber die Muster. Dazu kombinierte sie weiche, natürliche Materialien wie Leder, Seide und Wolle, die Geräusche

dämpfen und eine warme, einladende Atmosphäre schaffen. Den zentralen Wohnbereich dominieren zurückhaltende Erdtöne, hier und da kontrastiert mit helleren Tupfen in Gelb, Orange und Blau.

Die visuelle Kraft des 30 Meter langen Wohnraums wollten die Bauherren unbedingt erhalten, zugleich aber unterschiedliche, mehr oder weniger formelle Bereiche schaffen; vom gemütlichen Ort fürs Familienleben bis hin zum repräsentativen Rahmen für größere Abendgesellschaften. Zwei zentrale Stützpfeiler ließ Arinc deshalb in Wänden von halber Raumbreite verschwinden, die dem Ganzen Struktur verleihen. Am Süden liegt der offiziellere Sitz- und Essbereich, in der Mitte vis-à-vis der Eingangstür der Empfangsraum mit einer Bar aus Marmor und Onyx, am Nordende die familiäre Wohn- und Essecke samt Küche. „In der Türkei“, erklärt Arinc, „ist der Wohnbereich meist von der Küche getrennt, aber ich wollte einen offenen, zwanglosen Ort, wo ich mit den Kindern kochen kann, wenn Freunde zu Besuch sind.“ Ihr eigenes Reich haben die drei Kinder der Familie ebenfalls im Nordteil der Wohnung, während die Privatzimmer der Eltern und zwei Gästezimmer nach Süden ausgerichtet sind. „Jetzt, wo unsere Kinder älter sind, fand ich ein bisschen Freiraum zwischen ihnen und uns wichtig“, schmunzelt Sule Arinc. „Wir alle brauchen unseren Platz, selbst in einer solchen Wohnung.“ □

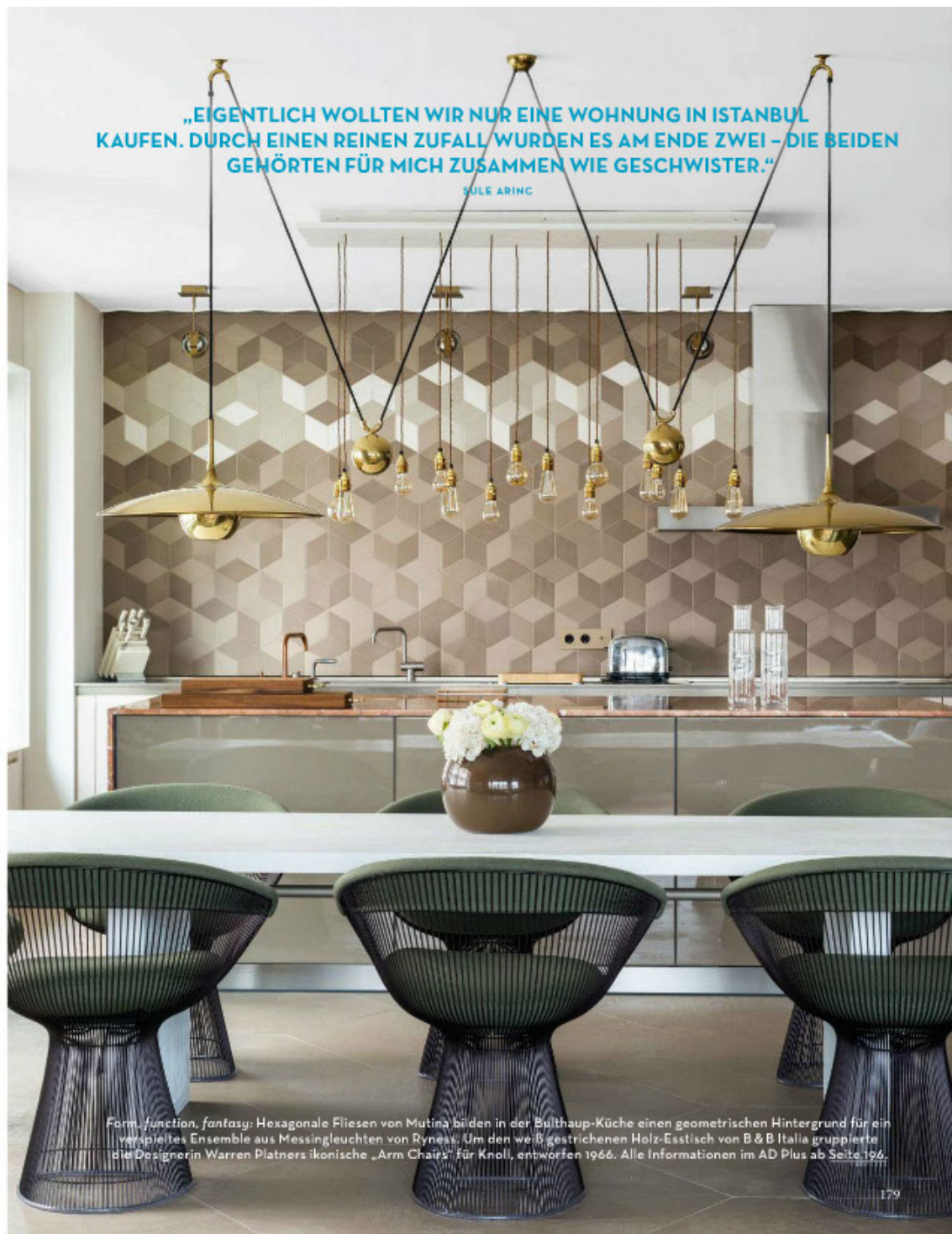


Die Tapete aus der Serie „Pleats“ von Élitis verleiht dem Schlafzimmer u. theatralische Gravität in Indigo; das Bett ist ein Entwurf des türkischen Studios Autoban. Die Fotografie von Nazif Topçuoğlu im Gästezimmer ra. kann man dank der deckenhohen Glaswand auch beim Duschen im Marmorbad bewundern.



„EIGENTLICH WOLLTEN WIR NUR EINE WOHNUNG IN ISTANBUL KAUFEN. DURCH EINEN REINEN ZUFALL WURDEN ES AM ENDE ZWEI – DIE BEIDEN GEHÖRTEN FÜR MICH ZUSAMMEN WIE GESCHWISTER.“

SULE ARINC



Form, function, fantasy: Hexagonale Fliesen von Mutina bilden in der Bulthaup-Küche einen geometrischen Hintergrund für ein verpieltes Ensemble aus Messingleuchten von Ryness. Um den weiß gestrichenen Holz-Esstisch von B & B Italia gruppierte die Designerin Warren Platners ikonische „Arm Chairs“ für Knoll, entworfen 1966. Alle Informationen im AD Plus ab Seite 196.